

Stadt. Kreis. Provinz

Stoip, den 11. Februar 1911

Kreistag. Am Sonnabend, den 25. Februar d. Js. vormittags 11 Uhr findet im Kreisstagsaale des Kreisständehauses hieselbst ein Kreistag statt.

Carlsbad, 8. Februar. Unweit vom Strande entfernt war in Bivischemäumen von 10 bis 15 Metern der charakteristische Wasserstrahl eines Walfisches zu sehen. Ab und zu hob sich das Tier selbst, jedesmal nach der Fontäne etwas aus dem Wasser hervor, so daß man es mit Hilfe des Glases ziemlich gut erkennen konnte. Es handelt sich hier offenbar um den auch schon an anderen Stellen der Ostsee gesehenen Walfisch. Gegen 12 Uhr zog sich der von den Fischern nicht sehr geliebte Räuber nach der Die zu zurück.

Anklam, 8. Februar. Der wilde Bulle. Auf dem Schlachthofe wurde gestern ein Bulle, der zur Schlachtkuh geführt werden sollte, wild, zerriß seine Fesseln und stürmte auf dem Hofe umher. Da alle Bemühungen, das Tier wieder einzufangen, erfolglos waren, so mußte es erschossen werden.

Anklam, 7. Februar. Was bei einer Hochzeit alles verzehrt wird. In der benachbarten Anklamer Fähre fand kürzlich eine Hochzeit statt, an der etwa 150 Personen teilnahmen. Es wurden dabei verzehrt: ein Kind, zwei Schweine, sechs Kalbsbraten zu je 30 Pfd zwei Zentner Hefe und Malz, ein Zentner Rauchsalz, ein Zentner sauren Aal. Hierzu wurden getrunken etwa 300 Flaschen Wein und über drei Tonnen Bier.

Von der Danziger Höhe, 8. Februar. Seit dem 28. Januar hat hier fast täglich Sturm und Schneetreiben geherrscht. Ein derartiges Unwetter aber wie heute haben wir seit langer Zeit nicht gehabt. Wenn die von dem Nordsturm gleichsam aus den Wolken gerissenen Schnee- und Hagelmassen mit den von der Erde in die Luft aufgewirbelten Schneemassen sich zum wild rasenden Tanze menzen und mischen und dann vereint, jegliche Fernsicht verhindernd, zischend und heulend dahin stürmen, daß die Bäume ächzen, Fenster und Türen klapperten, war es geradezu unheimlich. Die Postboten, die den Kampf mit dem Unwetter aufzunehmen mußten, gleichen wandernden Schneefäulen. Schon am Vormittage waren die Wege und Chaussees derartig verweht, daß sie, um die Ortschaften ihrer Bestellbezirke zu erreichen, die fahrgewohnten Stellen der an den Wegen liegenden Felder als Weg benutzen mußten. Total verweht sind die schluchtenreichen Wege zwischen den einzelnen Ortschaften, so daß der Verkehr hier für längere Zeit ausgesetzt werden muß. Enorme Schneemassen hat der Sturm von den Feldern an und in die Ortschaften getrieben. Vor mancher Ortschaft lagern ausgehühte, meterhohe Schneewälle. In den Gärten reichen die Schanzen bis an die Kronen der Obstbäume und auf den Höfen liegt er mit den Bäumen in gleicher Höhe. Dicker Schneestaub lagert überall auf den Böden und in den Fächern der Scheunen, sogar durch die kleinsten Fensterritzen drang er in die Wohnstuben und häufte sich auf den Fensterbrettern an.

Elbing, 9. Februar. Das Schwurgericht verurteilte heute die Arbeiterfrau Kemsis-Reh Hof wegen Mordversuchs an ihrem zweijährigen außerhehlichen Kinde zu 5 Jahren Zuchthaus.

Heidenburg, 8. Februar. Einen jähen Tod fand am vergangenen Sonntag der 54jährige Rentier Karl Wenck aus Gregersdorf. Er machte am Nachmittag mit einem Fuhrwerk einen Besuch bei dem Besitzer Koriath in Bartoschen, von wo er am Abend die Rückfahrt antrat. Unterwegs muß ihm wahrscheinlich ein Unfall zugestoßen sein, denn das

Gefährt kehrte gegen 8 Uhr herrenlos auf den Hof des Besitzers Mroget, bei dem W. wohnte, zurück. Als am heutigen Tage der Vermißte nicht zurückgekehrt war, stellte der Besitzer Mroget bei dem Besitzer Koriath Nachforschungen nach ihm an. Beide begeben sich auf die Suche und fanden W. auf dem Wege erfroren an einem Strauch im Schnee liegend vor.

Wien, 8. Februar. Ein stolzes Dienstmädchen. Eine Fleischbierfrau in der Nähe Lözens hatte vor einiger Zeit ein Dienstmädchen gemietet, das den Dienst aber nicht antrat, sondern den Mietzins zurücksandte, der jedoch von der Fleischbierfrau nicht angenommen wurde. Darauf schrieb, wie die „Wagner Bta.“ berichtet, das Mädchen folgende Karte: „Frau . . . wenn Sie jetzt nicht das Geld annehmen, dann schicke ich das Geld überhaupt nicht mehr; wie ich mich vermindert habe, haben Sie mir garnicht erzählt, was Sie sind. Ich dachte, Sie sind eine Gutsbesitzerin und Sie sind eine Fleischbierfrau, und bei einem Fleischer will ich nicht dienen. Hochachtungsvoll (Name).“

Vermißtes.

1236 konfiszirte Hutnadeln. Der Kampf gegen die überlangen Epiche auf den Hüften der Damen wird jetzt in zahl reichen Großstädten energisch durchgeführt. So sind in Budapest, wie der „Conf.“ melden weiß, innerhalb weniger Wochen 1236 Hutnadeln konfiszirt worden, davon allein an einem einzigen Ort, auf dem Donaufloß, 85 Nadeln. Man hat sich in der ungarischen Hauptstadt nämlich nicht, wie in Berlin, damit begnügt, die Frauen zu warnen, sondern gleich praktisch eingegriffen und die eleganten Uebelthäterinnen überall da, wo sie in Massen und im Gedränge austraten, überwacht. In den Garderoben der Theater- und Konzertsäle, in Restaurants und Vergnügungsetablissemens und Schulleute in Zivil anwesend, die unversehens den Schönen im wahren Sinne des Wortes auf den Kopf kommen. Von einer Bestrafung hat die Stadtverwaltung bisher abgesehen und es einstweilen bei der Konfiskation und einer Verwarnung belassen. Die Budapestserinnen werden nun wohl wissen, was sie zu gewärtigen haben, wenn sie sich nicht bessern und künftig nicht mehr Rücksicht auf das Augenlicht ihrer Mitmenschen nehmen.

Auf einem thüringischen Viehmarkt ereignete sich der folgende humoristische Vorfall. Eine alte biedere Bauersfrau aus K. die wohl das erste Mal in selbsteigener Person ihr Kühlein zu Markte trieb, wurde, bevor sie mit ihrer Kuh den eigentlichen Marktplatz betreten durfte, vom dort postierten Tierarzt mit den Worten angesprochen: „Machen Sie einmal das Maul auf!“ (er meinte natürlich das Maul der Kuh, um zu konstatieren, ob das Tier die Seuche habe.) Die Frau, der das wohl zum ersten mal im Leben passiert sein mochte, entgegnete: „Machen Sie es doch auf!“ Nachdem dann der Frau erläutert worden war, daß das Maul der Kuh auf sein Verlangen aufgemacht werden müsse, unterzog sie sich dieser Arbeit und konnte nun mit ihrem Kühlein auf den Verkaufsplatz treten.

Chemnitz, 8. Februar. In der Westvorstadt von Chemnitz war vor einigen Wochen die dreizehnjährige Schülerin Bogt gestorben. Bald verbreitete sich das Gerücht, daß das Kind keines natürlichen Todes gestorben sei. Die Staatsanwaltschaft veranlaßte die Ausgrabung der Leiche. Dabei ergab sich, daß das Kind nicht, wie man annahm, an den Folgen einer beim Sturz erlittenen Gehirnerschütterung, sondern an einer Vergiftung gestorben war, da man größere Mengen von Bitterkleeßatz in der Leiche fand. Auf Grund dieser Feststellungen wurde die Mutter, eine 30jährige Kaufmannswitwe, verhaftet. Sie hatte kurz vor dem Tode des

Kindes die Tochter mit 20000 Mk. bei einer Lebensversicherung eingekauft.

Blinde Zuschauer.

— Ein eigenartiges Bild aus Mailands Theaterleben. —

Wer jemals einer Vorstellung im berühmten Mailänder Scaratheater beigewohnt hat, wird sich des Luxus erinnern, der in den Logen des imposanten Saales von den Damen der lombardischen Aristokratie und Blutorokratie entfaltet wird. Da werden die neuesten Pariser Toiletten gezeigt und die körperlichen Reize der eleganten Damenwelt Mailands mit größter Freigebigkeit zur Schau gestellt. Und dabei wird von Loge zu Loge mit Seiten und manchmal auch mit Worten geredet, es wird kofottiert und gelirtet und gar oft der Oper viel weniger Aufmerksamkeit gewidmet als dem gesellschaftlichen Leben, das hier nicht nur während der Zwischenakte, sondern häufig auch bei offener Szene abspielt. Eine einzige Loge aber macht eine lobliche Ausnahme. Ihre Zuhörer interessieren sich für nichts anderes als für die Musik und treten niemals nach vorne, bleiben stets diskret im Hintergrund, um den himmlischen Tönen um so inniger zu lauschen. Jeden Abend nehmen in dieser Loge sechs männliche und ebensoviel weibliche Zöglinge des Mailänder Blindeninstituts Platz, seitdem der Erzbischof Calabiana im Jahre 1830 seine Loge der genannten Anstalt testamentarisch vermacht hat.

Die Loge liegt im vierten Rang und ganz nahe dem Proscenium, so daß die blinden Zuhörer und Zuhörerinnen von dem größten Teil des Publikums nicht gesehen werden können. Diesen armen Geschöpfen, denen die Himmelsgabe des Augenlichts fehlt, bedeutet der Besuch der „Scala“ ein Ereignis auf das sie sich viele Wochen vorher schon gefreut haben. Nicht unvorbereitet wie die Mehrheit der Zuhörer, nein nach sorgfältigem Studium von Partitur und Opernbuch betreten die Blinden, von einem Aufseher geleitet, durch einen besonderen Eingang das Theater, von dessen Pracht und Glanz sie nichts genießen können, nicht den Anblick der dekorierten Damen mit ihren funkelnden Edelsteinen, nicht die herrlichen Dekorationen und Kostüme mit denen die „Scala“ alle Opern, die sie in Szene setzt ausstattet. Aber um so begeriger harren sie des Anfangs der Oper und lauschen mit vorgebeugten Köpfen den Klängen der Musik, herzlich dankbar für den großen Genuß, der ihnen geboten wird, und gar oft rollen aus den leeren Augenhöhlen heiße Tränen der Rührung, wenn die weiche Stimme einer ausgezeichneten Künstlerin so gewaltig in ihr Inneres greift. Es ist für den Geschmack der blinden Zuhörerschaft charakteristisch, daß sie von den Werken Wagners am stärksten begeistert wird. Den großen Meister von Bayreuth beten sie an und lauschen mit religiöser Ehrfurcht seiner Musik. Und wenn dann am Schlusse des Aktes Beifallsplätzen das Haus durchbraust, nehmen die entzückten Blinden reichlich an dieser Aeußerung der Erkenntlichkeit teil. Und wenn die Vorstellung zu Ende und das Blindenheim der Via Vivaio wieder erreicht ist, dann tönen im Gemüte dieser Stiefkinder des Lebens die mächtigen Eindrücke noch immer fort und sind ihnen ein freundlicher Trost in ihrer ewigen Finsternis.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

(23 Sitzung.)

Hzm. Berlin, 10. Februar.

Im Abgeordnetenhause wurde heute die am Mittwoch abgebrochene Beratung des Gesetzesentwurfes betr. den

Zweckverband Groß-Berlin

fortgesetzt. Während am ersten Tage der Beratung insbesondere die Stellung der Stadt Berlin zu dem Gesetzesentwurf besprochen wurde, traten heute mehr die Interessen der Vororte in den Vordergrund.

Abg. Hammer (fr.) erklärt, daß er als Vertreter des Kreises Teltow, in dem mancherlei Interessen einander gegenüberstünden, sich bei Beurteilung des Gesetzes auf einer mittleren Linie halten müsse, und er freut sich darüber, daß Bestimmungen über die Verteilung der Volksschulstellen in das Gesetz nicht aufgenommen wären. Er sei damit einverstanden, daß Svandau in den Zweckverband Groß-Berlin einbezogen werden soll und fragt, warum man Potsdam nicht einbezogen habe, da doch in Potsdam selbst und in dessen nächster Umgebung alle Grundstücke gerade durch die Nähe von Berlin so sehr im Wert gesteigert worden seien.

Abg. Graf v. Spee (Ztr.): Die einzelnen größeren Gemeinden sollten als selbständige Glieder in den Verband eintreten können unabhängig vom Kreisverband.

Abg. v. Bülow-Domburg (ntl.): Das Gesetz halten wir für notwendig, haben aber große Bedenken gegen die Einbeziehung der Landkreise Niederbarnim und Teltow als Ganzes, weil einzelne Gemeinden dieser Kreise nur sehr lose mit Berlin zusammenhängen.

Minister v. Dallwitz: Einzelne Gemeinden aus Kreise herauszunehmen, geht nicht an. Es muß da Einheitlichkeit herrschen. Gemeinden die heute noch lose mit Berlin zusammenhängen, werden mit der Zeit mit Berlin verwachsen.

Abg. Rietzen-Dichtenberg (frk.): Der Zweckverband darf nicht auf die allernächsten Vororte Berlins beschränkt bleiben wohl aber empfiehlt es sich, die Aufgaben des Verbandes möglichst zu begrenzen.

Abg. Dr. Crüger-Sagen (Sp.): Wo in aller Welt ist es üblich, daß eine Hauptstadt des Landes wie Berlin als Quantität nealigable behandelt wird. Es gibt nicht nur verbriefte Rechte und Pflichten, sondern auch moralische, und die Regierung, die so oft an die moralische Pflicht appelliert, hätte sich auch ihrer moralischen Pflicht gegenüber Berlin erinnern sollen. Denn daß Berlin hier günstig abschneidet, wird man nicht behaupten können. Der Zweckverband ist nur ein Notbehelf, ein Surrogat. Die Schullasten dürfen nicht auf den Zweckverband übergehen, denn man schädigt dadurch die Steuerkraft der westlichen Vororte.

Ein Schlußantrag wird hierauf angenommen, und die Vorlage geht an die Kommission.

Es folgt der Antrag Rede betr. die

Entschädigung von Tierbesitzern

für veterinärpolizeiliche Sperremaßnahmen. Die Budget-

Kommission empfiehlt die Annahme des Antrages in der Form, daß die bestehenden Reservefonds von Provinzialverbänden zu Beihilfen verwendet werden.

Abg. v. Bieberstein (fr.) befürchtet, daß auf diesem Wege das Ziel des Antrages nicht erreicht werden wird.

Abg. Rede (fr.) bittet, es bei seiner Fassung des Antrages zu belassen. Der Kommissionsantrag sei nur für die Zukunft berechnet, für Gegenwart und Vergangenheit aber unangangbar. Die Not sei so groß, daß gleich geholfen werden müsse.

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer: Der Stallkontrolle können wir nicht näher treten, weil sie leider unerfüllbar ist. Wir setzen aber unsere Hoffnung auf das Serum zwecks Immunisierung des Viehes. Augenblicklich war der Vorrat so gering, daß es nur in einzelnen Fällen verwendet werden konnte.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird der Kommissionsantrag angenommen. Die Denkschrift über die Staatsbeihilfe aus Anlaß der Hochwasserschäden von 1909 wird zur Kenntnis genommen. Dann vertagt sich das Haus.

Aus aller Welt.

Die hypnotisierte Versammlung. Ein seltsamer Vorfall spielte sich in der Wiener Urania ab, wo der deutsche Gelehrte Dr. Fulda einen Vortrag über Hypnose hielt. Dr. Fulda hypnotisierte zahlreiche Personen auf der Tribüne und durch Kernfragestellung auch im Publikum. Blödsinn kam in der ersten Parketteihe eine junge Dame nervöse Zuckungen. Sie sah ohnmächtig mit geschlossenen Augen da. Dr. Fulda erklärte, es liege ein Fall von Gegenfragestellung vor. Die Dame habe sich von seinen Befehlen gepackt gefühlt habe ihnen aber aus gesellschaftlichen „Gemmungen“ Widerstand geleistet. Die junge Dame, eine Baroness, kispelte, als man sie aus dem Saale führen wollte, sie könne sich nicht bewegen, und bat Dr. Fulda weinend ihr zu helfen, was diesem erst nach einer Weile gelang. Der antwortende Polizeikommissar verbot die Fortsetzung der Experimente.

Drei Leprafälle in Mailand. Vor einigen Tagen wurde im Divedale Maggiore in Mailand ein 24-jähriger Arbeiter untergebracht bei dem die Lepra festgestellt wurde. Es scheint, daß der Unglückliche sich die Krankheit in Brautten zugezogen, wo er längere Zeit gearbeitet hat. Auch seine Eltern erkrankten an Lepra und mußten in Isolation übergeführt werden. Es wurden umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

Schneestürme in Süditalien. In Sizilien und Süditalien herrscht andauernd strenge Kälte. An vielen Orten ist tiefer Schnee gefallen. In Messina und Reggio di Calabria wurden sogar Schulen wegen der Kälte geschlossen. Am Hafen von Palermo wurden durch schweren Seegang viele Schiffe auf die Rals geschleudert. Der österreichische Dampfer „Oecania“ wurde stark beschädigt. Die reizende

Villa Delle Sirene bei Palermo, ein beliebter Ausflugsort der Fremden, wurde umgeweht und zerstört.

Ein elfjähriger Räuberhauptmann. Die Pariser Polizei hat eine Bande von jugendlichen Missetätern gefaßt, deren erwählter Häuptling ein elfjähriger Schlingel ist. Die Bande hatte die Plünderung von Geschäftsauslagen zu ihrer Spezialität gemacht und darin bereits erhebliches geleistet. Alle Mitglieder trugen, wie die großen Apachen, ihre Vorbilder, charakteristische Spitznamen aus dem Gaunerrotwelsch. Der hoffnungsvolle Führer, ein winziges Kerlchen mit schlaudem Gesicht, zeigte sich sehr mißvergnügt über die Festnahme, da er sich gerade mit dem Plane einer ganz großen Unternehmung trug. „In kurzem hätte sie mir,“ erklärte der Knirps ernsthaft, „ein großes Vermögen eingebracht, denn ich hatte ein ganz neues Mittel gefunden, um die Vorstadtmärkte zu plündern. Na, aufgehoben ist nicht aufgehoben!“

Der englische Krönungswagen verbrannt. Bei einem Großfeuer in einer Kutschen- und Automobilfabrik in der Claxtrake im Londoner Westend-Stadtteil Notting Hill verbrannte Freitag die dort in Reparatur befindliche königliche Kutsche, in der das Königspaar bei der Krönung fahren wollte. Sie war zweihundert Jahre alt und sehr wertvoll.

Die Pest. Die Nachrichten aus dem Pestgebiet lauten widerwärtig. Die einen sprechen von einem Abnehmen der Seuche. Andere melden, daß einer der letzten Tage die höchste Tageszahl von Todesfällen — 140 — brachte. Kavalleriepatrouillen sollen die auf freiem Felde umherliegenden Bestleichen verbrennen. Der Handel in Charbin liegt vollkommen darnieder. Seit mehreren Wochen sind keine Waren von Charbin nach Wladivostok abgegangen, da es unmöglich ist, Arbeiter zu erhalten, die nicht infiziert sind. Die Verkendung von Waren würde nur zur Verbreitung der Pest beitragen. Infolge der grimmigen Kälte gewißt sich zur Pestnot jetzt noch die Wollspinnerei. Die Tiere drängen bis in die menschlichen Wohnungen der Dörfer und schleppen von hier auch Pesttote und Vieh hinweg.

Haftentlassung des angeblichen Krosiakmörders. Während noch in den letzten Tagen Nachrichten in die Presse lanziert wurden, daß der in Hannover inhaftierte Arbeiter Fischer der Ermordung des Majors v. Krosiak so gut wie überführt sei, kommt jetzt die Meldung, daß er aus der Haft entlassen worden ist. Fischer hat sein Alibi lückenlos nachweisen können.

— Die preussischen Gemeinden Wanne, Eickel, Solferhausen wollen sich mit mehreren anderen Orten zu einer weit über 100 000 Einwohner zählenden Großstadt zusammenschließen.

— Der Margarinefabrikant S. Mohr in Altona ist wegen Lebensmittelvergiftung unter Anklage gestellt worden.

Pflugschare
und sämtliche Pflugteile zu allen Sorten
von Pflügen;
Wagenachsen, Buchsen, Federn und
Beschläge für Last- und Kutschwagen.

Eisen gewalzt und geschmiedet in allen Sorten,
Eisenbleche, schwarz und verzinkt in verschiedenen
Größen und Stärken
Stahle, Nägel, Schrauben, Ketten, Werkzeuge und Werkzeug-
maschinen, Kochplatten, Dientüren, Roste, Hufeisen, Hufnägel etc.

Schles. Kohlen, Stück-Würfel,
Nuss, Staubkohlen,
Briketts — Anthracit,
Schmiedekohlen,
Hüttenkoks für Zentralheizungen.

Wasserleitungs-Rohre,
Kanalisations-Rohre,
Verbindungsstücke dazu,
Bleirohre,
Badewannen, Badofen,
Ausgüsse, Klosettbecken,
Spülkäsen, Zinn, Zink, Kupfer,
Kessel und Radiatoren
für Zentralheizungen.

E. G. Meyer
Joh. P. Kranitzki, Stolp i. Pom.
Telephon Nr. 16.
Eisen — Kohlen — Düngemittel — Feldbahnen — Automobile.
Rontor u. Eisenlager: Hospitalstraße 5.
Düngemittellager, Autogarage: Hospitalstraße 33.
Trägerlager
Feldbahnlager
Kohlenlager
Schlawerstraße, Ecke Hochstraße
mit Gleisanschluss.

Feldbahnen.
Schienen, Gleise, Lowries,
Weichen, Drehscheiben, Karren,
Karrdielen,
Ersatzteile für Feldbahnen,
Laschen, Bolzen, Räder, Achsen,
Schwellen, Lager, Rohmetall,
Feldbahnen mietweise.

Thomasmehl, Kainit,
Kali, Chilealpeter,
Superphosphat, Ammoniak

Eiserne I und II Träger
in allen Stärken und Längen,
Schienen, Säulen, Platten, eiserne Fenster,
Zement, Dachpappe, Teer.

Automobile für Last- und Personen-
beförderung in erstklassigen Fabrikaten,
Lastwagen mit staatl. Subvention,
Reifen, Schläuche, Benzin,
Öl und Zubehörteile.
Reparatur-Werkstatt. Vulkanisier-Anstalt.

Kirchenkonzert

in St. Marien
Sonntag, d. 12. Februar 1911, abends 8 Uhr.
Reinertrag zum Besten des evangl. Arbeitervereins.

Programm:

1. Präludium Herr Frenzel. J. S. Bach.
 2. Arie a. Messias: Er weidet f. Herde. G. F. Haendel.
Fr. Thekla Kærger.
 3. Arie a. Elias: Es ist genug. F. Mendelssohn.
Herr Felix Albrecht.
 4. Kirchenarie f. Cello u. Orgel. Stradella.
Herr Franz Raubhut
 5. Arie a. Zerstörung Jerusalems: Dein o Heiland. M. Blumner
Frau von Hellfeld.
 6. Toccata f. Orgel. F. W. Sering.
Herr Frenzel.
 7. Ein geistliches Abendlied. F. Kahl.
Fr. Thekla Kærger.
 8. Arioso f. Violine und Orgel. J. B. Müller.
Herr Felix Albrecht.
 9. Duett a. d. Voorgesang: Ich harrete des Herrn. F. Mendelssohn.
Fr. Thekla Kærger u. Frau von Hellfeld.
 10. Abendlied. Carl Loewe.
Herr Felix Albrecht
 11. Vaterunser. Carl Krebs.
Frau von Hellfeld.
- Eintrittskarten im Vorverkauf in der**
Musikalienhandlung Felix Albrecht.
Hochaltar (braun) 0,75, Mittelschiff (blau) 0,50,
Seitenschiff (orange) 0,25 Mk.



Keine Kristall- u. Glaswaren

B. w. l. n. Wein-, Bier-, Kaffee-, Tisch-,
Wein-, Tisch-, Bier-, Kaffee-, Tisch-,
Kristall-, Glas-, und Porzellan-
in eleg. modernen Formen,
hochf. geschliffen oder geätzt.

empfehlen in hervorragender Auswahl sehr preiswert

Stolp. F. Dollega, Markt 9.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 16. Februar er., vormit-
tags 9 1/2 Uhr sollen im Albrecht'schen Gasthofe zu
Sageritz die nachstehend aufgeführten Hölzer öffentlich
meistbietend gegen Barzahlung ausbezogen werden:

Revier Deutsch Karstnitz.

Ruchholz:	Jag. 8.	160 Stück Kiefern = 36,75 fm
	" 9 11.	73 " Eichen = 28,74 "
	" 1 13.	106 " Kiefern- u. Fichtenstangen
Brennholz:	" 8. 9.	Buchen 10 rm Kloben
		68 " Knüppel
		150 " Reisig
		15 " Kloben
		57 " Knüppel
		50 " Reisig
" Park. Buchen	3 "	Kloben
	12 "	Knüppel
	42 "	Reisig
Eichen	2 "	Kloben
	17 "	Knüppel
	4 "	Reisig
Erlen	11 "	Kloben
	11 "	Knüppel
	23 "	Reisig

Revier Benzin.

Ruchholz:	Jag. 9.	30 Stück Buchen = 27,81 fm
	42 "	Eichen = 18,59 "
	9 "	Birken = 5,54 "
	79 "	Eichen Zaunpfähle 2 m lang
Brennholz:	"	Buchen 141 rm Kloben
		66 " Knüppel
		401 " Reisig
		22 " Kloben
		23 " Knüppel
		201 " Reisig
		60 " Kloben
		11 " Knüppel
		131 " Reisig

Ueber die zum Verkauf kommenden Hölzer wird auf
Wunsch nähere Auskunft erteilt.
Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der
Versteigerung bekannt gemacht.
Deutsch-Karstnitz, den 9. Februar 1911.

Die Forstverwaltung.

La. Karbolineum
und
Bezwinger Mentee
offertieren
SEEFELDT & OTTO
Stolp Dachpappenfabrik

Johnschmitt
bernimmt bei billigster
Preisberechnung
Pau. Schütz
Dampfschneidmühle,
Amtsstr. 26/27.

Allen und jungen Männern
wird die preisgekrönte
vermehrte Auflage der
Schrift des Med.-Rath Dr.
Müller über das
*gestörte Nerven- u.
Sexual-System*
sowie dessen radicale Heilung
zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Cou-
vert für 1 Mk. in Briefmarken
Curt Röber,
Braunschweig.

Adam's



Reich illust.
Kataloge
über Wand- u.
Taschenuhren
Gold- u. Silber-
waren, Ketten,
Ringe, Brillan-
ten etc. gratis!

Soliden Personen
überall hin gegen
bequemste
Monats-
Raten
ohne Preisaufschlag!

Vertreter gesucht!
otto Jacob,
sen.
Friedensstr. 6
Berlin



TREIB RIEMEN

in Leder, Baumwolltuch, Ka-
melhaar, Balata, Gummi etc.
Maschinen-Dele, Zylinder-Dele,
Zentrifugal-Dele, Motoren-Dele,
Dynamo-Dele, Turbinen-Dele,
Schleif-Dele, Polier-Dele, Rüb-Dele,
consolidiertes Fett, W. genfettet Tran,
Karbolineum, Maschinen-Falg.

* Sämtl. techn. Artikel. *
Größtes Lager in 2 teiligen
Holzriemenscheiben

J. de Veer, Stolp i. P.

Fernsprecher 292. (Geg.ündet 1862.)

Betrifft:
Aechten
Brandt-
Coffee
Marke „Pfeil“
den allerbesten Coffee-
Zusatz und Coffee-
Ersatz.

Berehrte Hausfrau,
fordern Sie bei Ihrem Kaufmann
niemals nur „gelben Cichorien“,
sondern verlangen Sie ausdrück-
lich
„Aechten Brandt-Coffee“
und achten Sie genau darauf,
daß die Pakete das „A B C“ und
die „Pfeilmarke“ tragen. Nur
dann sind Sie sicher, daß Sie den
„ächsten“ bekommen, aus der Fabrik
Robert Brandt, Magdeburg.

Neubau Blumenstraße (Schradlerplatz)
sind noch einige

Wohnungen

von 4, 6 u. 7 Zimmern, Erker, Balkons u. reichl. Zubehö-
mit Warmwasser und Ofenheizung und Warmwasser ver-
sorgung, elektr. u. Gasanlage, modern einrichtet, vom
1. April 1911 auch früher zu vermieten.

Etwas Wünsche werden evtl. berücksichtigt.
Näheres
Carl Papenfuss
Maurermeister. Amtsstr. 22.
Hierzu 1 Beilage

Zentralheizungen

Wasserleitungen
Klosett- u.
Badereinrichtungen
liefert in bester Ausführung

E. Lehmann
Bergstraße 4/5.
Feinste Referenzen. Fernsprecher 276

Der Weg zum Reichtum
Viel Geld können Sie sparen, wenn Sie statt
kostspielige Neuanschaffungen zu machen, Ihre Gar-
deroben, Portieren, Decken usw. bei Bedarf reinigen
oder färben lassen in der
Stolper Dampfärzerei u. chem. Waschanstalt
Carl Pezold.
Fabrik Stolp i. P., Schmiedetormauerstr. 44.
Sorgfältigste fachgemäße Ausführung aller Aufträge.
— Schnellste Lieferung, da hier am Platze. —

Schonendste Zahnbehandlung, moderner Zahnersatz

Fritz Pfeiffer, Dentist

Stolp i. Pom. Kirchplatz 4/5,
i. H. S. Müllerheim Nachfl.
Telephon 405.